

📖 später lesen

15. März 2018 | 07:15 Uhr

**Brand**

# Feuerwehr löscht Metallschrott-Brand im Trierer Hafen

**Trier-Ehrang.** Mehr als 100 Kubikmeter Schrott sind am frühen Donnerstagmorgen laut Feuerwehr in einem metallverarbeitenden Großbetrieb im Trierer Hafen in Brand geraten. 32 Kräfte der Berufsfeuerwehr und freiwilligen Wehren waren beim Löschen des Feuers im Einsatz. **Von Florian Blaes**

Kurz nach 4 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert. Mitarbeiter einer Firma im Hafen in Trier-Ehrang meldeten einen größeren Brand eines Schrottberges in einer Halle. Schon auf der Anfahrt der Rettungskräfte war eine starke Rauchentwicklung zu sehen. Vor Ort brannten mehr als 100 Kubikmeter Metallschrott in voller Ausdehnung. Umgehend wurden weitere Löschzüge zur Unterstützung angefordert.

Mit mehreren Strahlrohren und unter schwerem Atemschutz bekämpften die Einsatzkräfte das Feuer von mehreren Seiten. Nach etwa einer Stunde war der Brand weitgehend unter Kontrolle, jedoch zogen sich Nachlöscharbeiten bis zum Morgen hin. Mit einem Radlader wurde die Halle teilweise ausgeräumt. Gegen 6 Uhr war der Einsatz nach zwei Stunden für die Feuerwehr beendet. Verletzt wurde niemand.

Im Einsatz waren 32 Kräfte der Berufsfeuerwehr Wache II sowie der Löschzüge Ehrang, Pfalzel und Biewer. Zudem ein Rettungswagen der Malteser Welschbillig zur Bereitstellung.

Im Trierer Hafen kommt es immer wieder zu Bränden von Schrott und Abfall (volksfreund.de berichtete).

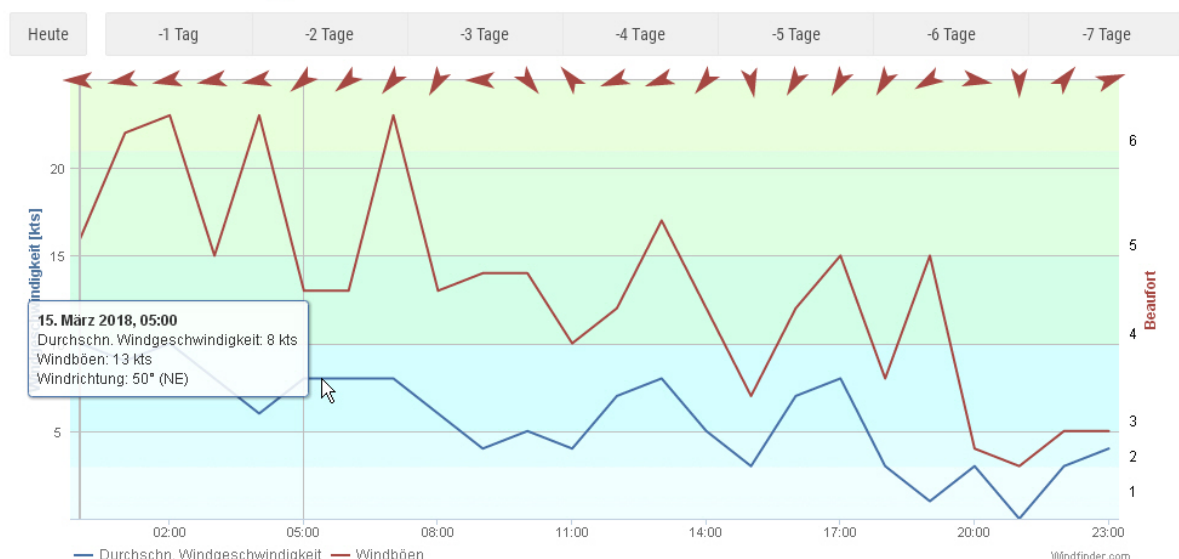
Anmerkung des Bürgervereins Pfalzel e. V.  
Update 31.03.2018

In 2017 haben der Trierische Volksfreund und wir mehrfach über eine besorgniserregende Häufung von Bränden auf dem Gelände der Firma Steil berichtet. Wir haben zudem die SGD Nord erneut wegen dieser Ereignisse angeschrieben. Am 08.07.2017 konnte der TV dann melden, dass die Firma die Halle, in der fast alle Brände ausgebrochen waren, geräumt hatte. Danach wurden weitere Vorkommnisse nicht bekannt.

Nach dem Großbrand am 25.01.2017 im Altgelände und dem Feuer am 13.04.2017 im Kondirator nun also wieder ein solches Ereignis auf dem neuen Gelände des Unternehmens. Nach der Beschreibung des Vorgangs ist auch hier von einem Großbrand auszugehen. Auf einen Warnhinweis an die Bevölkerung hat man wohl nur deshalb verzichtet, weil zwischen 4:00 und 6:00 Uhr morgens kaum jemand diesen wahrgenommen hätte.

Während des Brandes herrschten Winde aus Ost und Nord-Ost mit einer Geschwindigkeit von ca. 15 Km/h. Die Rauchsäule bewegte sich damit in Richtung Mittelweg und der in der Hans-Adamy-Straße geplanten neuen Kita für den Stadtteil Pfalzel.

**Messwerte vom Donnerstag, 15. März 2018**



<https://www.windfinder.com/report/trier-petrisberg/2018-03-15>

Die Daten stehen online nur 7 Tage zur Verfügung!

**Update 31.03.2018**

Die Beschreibungen des Vorgangs im TV und bei Blaulichtnews schienen uns nicht schlüssig. Es habe sich in einer Halle Metallschrott entzündet. Der Brand sei mit einer starken Rauchentwicklung verbunden gewesen. Der metallische Output des Kondirators wird aber im Freien gelagert. In Hallen eher die verschiedenen Fraktionen. Auch spricht eine starke Rauchentwicklung mehr für eine brennende Fraktion als für brennendes Metall.

Fraktionen sind all die Anhaftungen / Bestandteile des zugeführten Materials wie Gummiteile (Puffer, Dichtungen), Kunst- oder Dämmstoffe, Glas, Lacke etc, die beim Schreddern von den Metallen getrennt werden.

Natürlich fragt man sich zu Recht auch, wie sich denn wohl bei Temperaturen von etwa 6° Metalle selbst entzünden sollten.

Aus diesem Grunde haben wir bei der Berufsfeuerwehr der Stadt Trier nachgefragt. Die Antwort bestätigt, dass der Brand in einer Halle entstand, in die Schredderfraktionen direkt aus dem Kondirator eingeleitet werden.

Die Tatsache, dass nicht Metalle, sondern eine so genannte Schredderleichtfraktion in Brand geriet, ist leider keine gute Nachricht. Denn gerade bei solchen Verbrennungsvorgängen entstehen hochgiftige Verbrennungsgase bis hin zu Dioxinen.

Wir haben schon mehrfach betont, dass uns die hohen Dioxinwerte im Industriegebiet nicht wundern. Die bisherige Position der SGD Nord, gestützt durch das Ministerium für Umwelt, hier nicht agieren zu müssen, erscheint angesichts solcher Ereignisse völlig verantwortungslos.